

centrum für den einkauf

dillingen

DREIHUNDERT JAHRE  GARNISON DILLINGENGebäude, die mit der
Garnison Dillingen
in Verbindung standen

Neben den vier Dillinger Kaser-
nenanlagen und den in der Hei-
matecke bisher beschriebenen
Bauten, machten noch folgende
Gebäude in der Stadt Dillingen
Garnisonsgeschichte:

BILD 1

Die katholische
Kapelle St. Leonhard
im Felde

Diese Kapelle ist das älteste
Dillinger Gotteshaus. Es entstand in
der ersten Hälfte des 13. Jahrhun-
derts und wurde am 22. 7. 1401
erstmals urkundlich erwähnt. An-
fangs des 19. Jahrhunderts wurde
diese altherwürdige Kapelle im Zu-
sammenhang mit den Maßnahmen
der Säkularisation profaniert und im
Jahre 1806 der Dillinger Garnison
zur Nutzung übergeben. Wegen der
damals abseitigen Lage wurde darin
das Pulvermagazin eingerichtet. Zur
Sicherung desselben baute man
1860 eine mit Schießscharten verse-
hene Umfassungsmauer, die erst
1976 der Straßenverbreiterung wie-
der weichen mußte. In den Jahren
1923/24 wurde das Kirchlein renovi-
ert, erneut geweiht und wiederum
in kirchliche Nutzung genommen.

Gebäude, die mit der
Garnison Dillingen
in Verbindung standen

BILD 2

Das ehemalige
Proviantamt
in Dillingen

Am 1. Januar 870 erhielt Dillingen
u. a. eine Magazins-Rendatur,
später Proviantamt genannt. Diese
Militärbehörde war in dem, anfangs
des 19. Jahrhunderts neben der
Alten Kaserne erbauten Gebäude,
Am Kasernenplatz Nr. 5, welches
auch „Kommandantenhaus“ und
„Haus der Militärverwaltung“ ge-
nannt wurde, untergebracht; heute
beherbergt es das Forstamt Dillingen.
Dem Proviantamt oblag die
Versorgung der zugeteilten Truppen-
einheiten in der Heimat und bei
Kriegseinsätzen auch im Felde mit
Fleisch, Brot und allen sonstigen
Lebensmitteln. Das Amt hatte die
Truppe aber auch mit Pferden und
mit allen Futtermitteln für diese zu
versorgen. Zur Durchführung dieser
Aufgaben unterhielt diese Behörde
im östlich gelegenen Hof eine eigene
Schlächtere. Sie verfügte außerdem
über eine Bäckerei und große
Magazinbaracken, welche vor allem
zur Lagerung der riesigen Heu- und
Strohmengen für die Pferde benötigt
wurden. Es gab in den beiden
Weltkriegen Zeiten, in denen das
Proviantamt Dillingen täglich ganze
Heu- und Strohzüge an die Front
schickte. Es wurden also von diesem
Gebäude aus riesige Materialmen-
gen umgeschlagen.

BILD 3

Die Garnisonsverwal-
tung
in Dillingen

Die Garnisonsverwaltung wurde,
wie das Proviantamt, am 1. Januar
1870 ins Leben gerufen. Diesem Amt
oblag die Verwaltung, Pflegen und
Instandhaltung aller Unterkünfte für
Mannschaften und Pferde sowie aller
sonstigen militärischen Bauten und
Anlagen. Dies galt auch für die
gesamte Einrichtung vom Schrank
bis zum Eßlöffel. Außerdem hatte
diese Verwaltung alle in den Unter-
künften benötigten Verbrauchsmi-
tel, wie Brennmaterialien, Beleuch-
tungs- und Reinigungsmittel zu be-
schaffen und an die Truppe auszulie-
fern. Auch diesem Amt standen
entsprechende Lagerräume im
Stadtgebiet zur Verfügung. Das
Verwaltungsbüro befand sich von
1870 bis 1919 in der Königstraße 15,
dem Gebäude, das wir bereits als
Sitz des Landwehr-Bezirkskomman-
dos kennenlernten.

In den Jahren von 1935 bis 1945
befand sich diese Behörde, zu dieser
Zeit „Heeresstandortverwaltung“ ge-
nannt, in dem Gebäude an der
Nordwestecke der Luitpoldkaserne,
heute als Bundeswehr-Sanitätsbe-
reich genutzt.

Auch die Standortverwaltung Dillingen der heutigen Bundeswehr
begann ihre Existenz im Jahre 1956
in diesem Gebäude, zog später in



Bild 1

Bild: Schönwetter

zwei Ausweichunterkünfte innerhalb
der Luitpoldkaserne und schließlich
in das Gebäude Am Galgenberg 16.
Diese Standortverwaltung existierte
vom 16. 7. 1956 bis 31. 12. 1974,
dann übernahm die Standortverwal-
tung Leipheim deren Aufgaben, in

Dillingen durch eine Außenstelle
vertreten.

Gebäude, die mit der
Garnison Dillingen
in Verbindung standen

Bild 4

Bild: Schönwetter

BILD 4

Das „Haus der
deutschen Frau“ in
der Kardinal-von-
Waldburg-Straße 56

Dieses Haus gehörte u. a. von
1770 bis 1803 Freiherr Franz Adal-
bert Schenck von Schweinsberg,
Oberst im Kavalleriekontingent der
fürstbischöflichen Kreistruppen.




Im Zweiten Weltkrieg von 1939–
Fortsetzung Seite 10

Marktangebot

Erika

ab

3.95

Herren-Schlafanzüge von Schiesser ,
Herren-Unterwäsche von Schiesser ,
Damen-Schlafanzüge und -Nachthemden
von Schiesser  Damen-Unt...

Hallo, Mädels und Buben

Barby-Puppen, Big-Jim, Familie Sonnenschein und Zubehör zu
Sonderpreisen

papeterie

Fiat Offensive
in Preis und Leistung

Der 5. Gang ist inklusive.
Das höhenverstellbare

centrum für den einkauf



dillingen

Die neue Herbst- und Wintermode ist international

Mexikanisch, bajuwarisch, chinesischesch – weltverbindende Folklore prägt unser Modebild. Die Mode war das ganze Jahr über ein Sammelbecken für folkloristische Anregungen aus allen Teilen der Erde, die sie umgestaltete und neu wieder einsetzte. Ein Stückchen von der Schönheit der Welt reflek-

tieren nun die neuen Kleider und Mäntel.

Die Mode wird immer differenzierter. Sie propagiert nicht mehr mit einem Keulenschlag eine völlig neue Linie, sondern sie verändert, fast unmerklich manchmal, irgendein Detail. Auf diese Freiheit kommt es dann an, ob man modisch oder unmodisch gekleidet ist. Denn wenn,

auch alles schon mal dagewesen ist, so kommt doch so gut wie nichts haargenau gleich wieder.

Die neuen Kostüme sind die Wortführer dieser Modemantelität. Nichts an ihnen ist mehr so, wie man sich ein konservatives Kostüm vorstellt. Und doch bestehen sie nach wie vor aus Rock und Jacke und erfüllen nach wie vor die Funktion, uns an kühlen Herbsttagen je nach Wetterlage richtig und nach Gelegenheit etwas korrekt und elegant anzuziehen. Aber um wieviel jünger und flotter ist nun ihr graziöser Stil! heute haben sie kurze gerade Steppjäckchen, leicht wattiert, mit Stehbördchen, einer Schlaufenknopfreihe, manchmal offen hängend mit umlaufenden Rüschchen. Immer wippt ein schwingender Rock dazu.

Ihre Folkloredessins sind von nobelster Abstammung: eine sogenannte „chinesische Rose“ schüttet eine Woge chrysanthemenähnlicher Blüten über eine Modellschleife von Hauser, reizvoll konstatierend zu einem zierlichen Spiraldessin. Patchworkdrucke fädeln ein graziles Miniaturbild neben dem anderen auf und beiden dem Auge einen abwechslungsreichen Spaziergang. Wohltuende Herbstfarbharmonien stehen neben hellen Farben und Winterweiß an wichtiger Stelle. Weiß ist gerne mit Gold zusammen: das ist eine hochaktuelle Zweisamkeit für diesen Winter, die sich in zarten goldenen Paspeln und feiner Goldapplikation äußert. Der goldene Funke darf aber dabei nicht laut und auffallend ins Auge springen. Zwingend gilt hier die Devise: je zurückhaltender, um so geschmackvoller.

Jägerlook ist auf der ganzen Bandbreite mit von der Partie. Die neuen kleinen Steppspencer sehen aus Loden oder aus Folkloredruck zum Lodenwickelrock besonders reizend aus. Schön ist das neue tiefe Weinrot des Loden neben dem „Immergrünen“ Farbton Tanne. Auch Mäntel und Complots profitieren von Natur- und Jagdvorbildern. Mit ausgeschnittenen Druckstoffen werden hier ganz neue Effekte



Mode beginnt am Bein

Wirklich schick angezogen ist nur die Frau, die ihre Strümpfe genau passend zur Garderobe wählt, das Angebot ist groß und vielfältig und der Einkauf per Schnäppchen im Supermarkt kaum der modischen Weisheit letzter Schluß.

Im Feinstrumpfbereich hat sich die Farbe und das dezente Muster wieder nach vorn gespielt. Nicht nur Grau- und Brauntöne „wie gehabt“, sondern die ganze Palette der Modefarben in den feinsten, zartesten Garnen steht bereit, um sich in die schicke Wintermode harmonisch einzufügen. Seien Sie einmal ehrlich: Wie oft haben sie darüber nachgedacht, ob nicht zum Beispiel eine dunkelblaue Feinstrumpfhose zu dunklen Schuhen und zum

welch attraktiven modischen Kontrast eine Strumpfhose zum Beispiel in der Farbe der Bluse oder des Schals bringen kann? Ein Versuch lohnt sich bestimmt und eine Strumpfhose ist keine riesige Anschaffung, sie kann aber riesigen Spaß machen, wenn sie die übrige Bekleidung modisch aufmöbelt.

Schick zum Winter auch alles Warme, Gestrickte. Zum Folklorellook und zu vielen der neuen Hosenmodelle sehen bunte Strickstrumpfhosen oder Kniestrümpfe besonders pfiffig aus, ja sie sind erst das Tüpfelchen auf dem I. Ein Trachtenkostüm zum Beispiel sieht mit „normalen neutralen“ Feinstrumpfhosen möglicherweise sogar etwas seltsam aus – also: Wenn man sich einer modischen Richtung ver-

Kleines Schuhmode-Telegramm

Mit Pumps mit Mini-Louis und vielleicht im ersten Augenblick ungewohntes Bild in der Schuhmode herauf. Ein oft Spitzbogenförmig verlaufender Ausschnitt begrenzt das meist kurze Blatt. Hin und wieder schimmern an ihm Gold- und Metallborten.

Flachkeile und flache Blockabsätze heben den Ballerina-Schuh aus seiner ursprünglichen „Plusminus-Null-Lage“ nach oben. Spangen sind eine immer wiederkehrende Variante.

Der „Walker walkt weiter“. Das Funktionelle bleibt sichtbar, doch mit der Form verfeinern sich die Zutaten, die starken Kontraste treten zurück. Haferlflaschen und andere sportliche Motive markieren neuerdings den Sportslipper. Die Schäfte der Robin-Hood-Stiefel sind höher geworden, gerne wird die Hose in ihnen getragen. Der wiederkehrende Chasseur gibt sich „supersoft“, ungewöhnlich weich mit einem schlanken Schaft. Unter den ausgesprochenen

Sportstiefeln nehmen Folkloremodelle einen ganz breiten Raum ein.

Stepper, Kreppsohle, Workmann-Stiefel, erdfarben sind auch die Schlagworte in der neuen Schuhmode für den Herrn. Das Aktuellste: der Budapester Schnitt: mit Lochperforation in Lyra- und anderen Formen, mit abgesetzten Zehenkappen und doppelten Sohlen – so die neuen Schnürschuhe. Daneben der fast schon klassische Herren-Slipper, bevorzugt glatt in weichen Materialien. Absätze bis zu 3,5 Zentimeter sind das Kennzeichen der neuen Alabama-Stiefel.

Das Vorherrschen von Trachten-Look und Folklore verlangt nach Lodengrün für Sport- und Freizeitmodelle. Trotteurartige Schuhe werden neben Naturbraun häufig in Bordeaux und auch Blau erscheinen. Stiefel bevorzugen helles Beige, während ein großer Teil der Halbschuhe in hellen Brauntönen sich darbietet. Schwarz hingegen bleibt die Farbe der Eleganz.

Hosen bis zum Knie

...„kommt die nun von der Reitstunde oder hat sie sich von der modischen Idee des Herbstes inspiriert, gerade in einer Boutique neu eingekleidet? ... fragen sich die Passanten, als eine flotte junge Dame in tannengrüner, knielanger gleichfarbener Noppenpollunder, Rüschchenbluse und besticktem Spencer stolzen Hauptes an ihnen vorüberschreitet. Die fehlende Reitpeitsche deutet darauf hin, daß die fische Blondine keinesfalls ein Pferd besteigen möchte, sondern einen Typ der neuen Hosenlinie spaziert trägt. Es ist eine „Breech“, nachempfunden der klassischen Reithose, vorwiegend in den Farben Grün, Braun, Grau oder Dunkelblau.

Hosen sind in der Damenmode längst kein Diskussionsthema mehr. Mehr schon die Überlegung, wie man sie Jahr für Jahr modisch verfeinern und verändern kann. In diesem Winter wird Klassisches und Traditionelles angeboten. Manche Modelle

Hosenkäuferinnen die Frage „Kann ich, oder kann ich nicht?“, beantworten müssen. Ließ sich bisher hinter zwei lockeren Beinkleidern so manche Unebenheit verbergen, so wird diesmal jedes Gramm zu viel auf die goldene Waage des guten Aussehens gelegt.

Die Figur muß stimmen, will man sich in eine „Jodhpur“ zwingen, eine bis zum Knie sehr locker geschnittene Hose, die dann sehr schlank das Bein nachzeichnet. Auch Pump-hosen sind nicht jeder Frau Sache. Eher schon die modisch verfeinerte Kniebundhose, zu der man dicke Strümpfe trägt.

Zwei Siegesverdächtige um die Gunst der Hosenträgerinnen sind die „Stadttermuda“, unterhalb des Knies oder im Knie endend und die bekannte Bundfalthose mit geraden Beinen, in kleinen Falten am Bund und schräge Taschen.

Viele Hersteller schlagen in diesem Winter die unteren Zentimeter ihrer Hosen...